

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 20. September 2017

Stadtspital Triemli, Instandhaltung und Ausbau Kardiologie, Objektkredit

1. Zweck der Vorlage

Im Behandlungstrakt des Stadtspitals Triemli (STZ) betreibt die Klinik für Kardiologie zwei Herzkatheter-Labore zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die Klinik ist sehr erfolgreich. Den damit verbundenen Andrang kann die Klinik nur bewältigen, indem lange Wartezeiten in Kauf genommen und die Interventionszeiten bis in den späten Abend hinein verlängert und auf Samstag erweitert werden.

Die Raumverhältnisse werden noch enger, wenn elektrophysiologische Untersuchungen und Eingriffe mit Zusatzgeräten durchgeführt werden müssen. Damit diese Behandlungen möglich sind, muss vor jedem Eingriff eines der bestehenden Labore umgerüstet werden, was sich nachteilig auf die Effizienz auswirkt. Deshalb ist die Einrichtung eines neuen dedizierten Elektrophysiologie-Labors (= drittes Herzkatheter-Labor) notwendig.

Die Installation eines dritten Herzkatheter-Labors soll mit einer räumlichen Umstrukturierung für effizientere Abläufe einhergehen. Gleichzeitig müssen behördliche Auflagen und übergeordnete Normen eingehalten werden, was Instandhaltungsmassnahmen unumgänglich macht. Für das Bauvorhaben wird mit Erstellungskosten (Zielkosten) von Fr. 6 360 000.– gerechnet. Der erforderliche Kredit von Fr. 7 314 000.– (einschliesslich Reserven) stellt neue Ausgaben dar, die vom Gemeinderat zu beschliessen sind.

2. Ausgangslage

Im Behandlungstrakt des STZ sind vorwiegend hoch installierte Räume wie Operationssäle, Intensivstationen, verschiedene bildgebende Systeme für medizinische Diagnostik und Therapien sowie Analyseverfahren von Labor und Pathologie untergebracht. Die gebäudetechnische Installation der Räume enthält folgende Komponenten: redundante Elektroversorgung, Klimatisierung, Strahlenschutz, Versorgung mit Medizinalgas, Informatik, Gebäudeleittechnik für Alarmierungen, Brandschutzmassnahmen und dergleichen mehr. Bauliche Massnahmen infolge übergeordneter Anforderungen, optimierter Betriebsabläufe, Geräteersatzes sowie Erneuerungsunterhalts an der Infrastruktur sind entsprechend komplex.

Über die baulichen Massnahmen hat das STZ per Ende Oktober 2016 für den Zeitraum von 2016 bis 2020 einen Entwicklungsplan erstellt. Im Entwicklungsplan enthalten sind die Instandhaltung sowie der Ausbau der Klinik für Kardiologie. Die Projektierung ist inzwischen abgeschlossen. Mit vorliegender Weisung wird für die Umsetzung der Objektkredit beantragt.



Abb. 1: Ausbau der Klinik für Kardiologie, Grundriss Geschoss A im Behandlungstrakt.

Im Rahmen der Festlegung der Eckwerte für die Ausrichtung der Spitälerstrategie sieht der Stadtrat die Zusammenführung der Stadtspitäler zu einem Spital an zwei Standorten unter

einer Leitung und einer Rechnung vor (GR Nr. 2017/49). Im Hinblick auf die Errichtung eines neuen Elektrophysiologie-Labors können die Eingriffe in den vorhandenen Räumlichkeiten effizient erfolgen. Gleichzeitig wird die führende Position der Klinik für Kardiologie gestärkt.

3. Erläuterungen zu «Instandhaltung und Ausbau der Infrastruktur der Klinik für Kardiologie»

Das STZ verfügt über die, bezüglich Fallzahlen, zweitgrösste Klinik für Kardiologie in der Schweiz. Die dazugehörigen Untersuchungsräume im Behandlungstrakt verfügen seit 2002 über zwei Herzkatheter-Labore (= Kardangiografien) zur Diagnose und Behandlung von Herzkrankungen. Das STZ hat zeitlich und inhaltlich unlimitierte Leistungsaufträge für die gesamte interventionelle Kardiologie.

Um elektrophysiologische Behandlungen durchführen und damit den Leistungsauftrag erfüllen zu können, ist ein speziell ausgerüstetes Elektrophysiologie-Labor notwendig. Dieses steht der Klinik für Kardiologie wegen Platzmangels zurzeit nicht zur Verfügung. Deshalb werden die elektrophysiologischen Behandlungen derzeit in einem der beiden Herzkatheter-Labore durchgeführt. Dazu müssen zusätzliche, sehr empfindliche Geräte für die elektrophysiologischen Behandlungen auf- und nach der Behandlung wieder abgebaut werden. Dies verursacht einen verhältnismässig hohen zeitlichen Aufwand, Behandlungsausfälle während der Umrüstung sowie das Risiko von Schäden an den sensiblen und teuren Geräten.

Elektrophysiologische Behandlungen spielen bei der Behandlung von herzkranken Patientinnen und Patienten eine immer wichtigere Rolle. Während in anderen Kliniken rund 20 Prozent der interventionellen Eingriffe elektrophysiologische Eingriffe darstellen, beschränkt sich aus Platzgründen am STZ die Zahl elektrophysiologischer Eingriffe auf 7 Prozent der Eingriffe. Die geschilderte räumliche Einschränkung verursacht Wartezeiten von einem Monat und mehr, was sich negativ auf die Patientensicherheit und -zufriedenheit auswirkt. Dies führt zur Abwanderung von Patientinnen und Patienten an andere Kliniken im Raum Zürich.

3.1 Zielsetzung

Zur Sicherstellung des Leistungsauftrags Elektrophysiologie ist die Einrichtung eines neuen Elektrophysiologie-Labors notwendig. Bereits heute ist der Platz für die aktuellen Tätigkeiten der Kardangiologie zu knapp, weshalb für den Ausbau der Infrastruktur zusätzliche Fläche benötigt wird.

3.2 Bauliche Massnahmen

Der Perimeter für den Ausbau der Klinik für Kardiologie befindet sich im Geschoss A des Behandlungstrakts. Die bestehende Bausubstanz der Erweiterung Behandlungstrakt aus dem Jahr 2002 ist in einem guten Zustand. Alle Räume sind bereits heute hindernisfrei erschlossen.

Mit diesem Vorhaben werden ein zusätzliches Elektrophysiologie-Labor mit Schaltraum, die gemeinsame Vorbereitungszone für Patientinnen und Patienten sowie Technik- und Nebenräume neu erstellt, um die Klinik für Kardiologie zu erweitern und effizientere Betriebsabläufe zu ermöglichen. Die Raumanordnung berücksichtigt die bestehende Gebäudestruktur, so dass möglichst geringe Eingriffe in die Baustruktur notwendig sind. Aufgrund des Ausbaus müssen die gebäudetechnischen Installationen mehrheitlich neu erstellt sowie bauliche Massnahmen aufgrund der neuen Normen des Strahlenschutzes getroffen werden. Hauptsächlich sind Massnahmen in den Bereichen Elektro, Lüftung, Kälte und Sanitär notwendig. Ausserdem müssen Auflagen des Brandschutzes und Vorgaben der Niederspannungs-Installationsnorm (NIN 2015) umgesetzt werden. Für die neue Erschliessung der Gebäudetechnik aus den Zentralen im Geschoss Z sind weitere Bereiche und Steigzonen im Behandlungstrakt von den Baumassnahmen betroffen. Dazu sind Anpassungen an Deckenverkleidungen und Steigzonen sowie Brandschutzmassnahmen im Installationsbereich notwendig.

Die Heizkörper werden mit motorisierten Thermostatventilen ausgerüstet. Im Elektrophysiologie-Labor sowie im Schalt- und Technikraum und in den Elektroschränken wird die Abwärme mit neuen Umluft-Kühlgeräten abgeführt. Sämtliche Lüftungskanäle, Volumenstromregler und Lüftungsauslässe im Bauperimeter werden ersetzt und den aktuellen Normen angepasst.

Das zusätzliche Elektrophysiologie-Labor wird mit einem neuen Deckenpendel ausgestattet, welches an der bestehenden Medizinalgasverteilung angeschlossen wird. Im Bereich der Vorbereitungszone werden neue Sauerstoff- und Vakuuman schlüsse erstellt. Mit dem Klinikausbau werden steigende Patientenzahlen sowie eine erhöhte Frequenz der Rohrpost erwartet. Es wird deshalb eine zusätzliche Rohrpoststation in der Klinik für Kardiologie installiert.

Mit dem zusätzlichen Elektrophysiologie-Labor wird die Klinik für Kardiologie, und damit das Leistungsvolumen des STZ, erweitert. Sowohl die damit verbundene räumliche Strukturbereinigung wie auch die Eingriffe in die Gebäudetechnik sind spezifisch auf die Kardiologie und die notwendigen medizinischen Geräte abgestimmt. Der Ausbau der Infrastruktur steht in diesem Fall in direktem Zusammenhang mit der hochspezialisierten Nutzung und würde als reine Instandhaltungsmassnahme nicht so realisiert.

3.3 Projektmanagement und Termine

Die Erweiterung findet bei laufendem Betrieb statt. Es müssen immer zwei Herzkatheter-Labore zur Verfügung stehen. Dadurch muss der Umbau in mehreren Etappen durchgeführt werden und mittels Bauwänden für eine staubfreie Umgebung der aktiven Betriebsräume gesorgt werden.

Der Baubeginn ist auf Anfang September 2018 geplant. Die Bauzeit dauert voraussichtlich acht Monate. Mit dem Umbau ist das Amt für Hochbauten beauftragt.

Das STZ hat für die Neubeschaffung des Kardangiografie-Geräts ein Submissionsverfahren durchgeführt. Der Stadtrat hat den Vergabeentscheid gefällt und den Spitaldirektor des STZ zum Abschluss der Verträge mit der Zuschlagsempfängerin unter dem Vorbehalt der Kreditbewilligung durch die zuständigen Behörden der Stadt Zürich ermächtigt. Die Kosten sind im vorliegenden Kredit enthalten.

4. Kosten

4.1 Baukosten

Der Finanzbedarf für das Bauvorhaben «Instandhaltung und Ausbau der Infrastruktur der Klinik für Kardiologie» wurde anhand des Bauprojekts mit Kostenvoranschlag ermittelt. Er beträgt Fr. 7 314 000.–.

Die Kostenangaben basieren auf einem detaillierten Kostenvoranschlag (Kostengenauigkeit ± 10 Prozent, Fr. inklusive Mehrwertsteuer)

– Vorbereitungsarbeiten	402 000
– Gebäude	2 903 000
– Baunebenkosten	358 000
– Medizinische Apparate und Anlagen	2 697 000
Erstellungskosten (Zielkosten)	6 360 000
Zuschlag Bauherrschaft für die Ungenauigkeit der Berechnungsgrundlagen (etwa 5 %)	318 000
Zuschlag Unvorhergesehenes (etwa 10 %)	636 000
Ausführungskredit	7 314 000

Preisstand 1. April 2017

Die Kosten des mit Verfügung Nr. 2001/2016 von der Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements bewilligten Projektierungskredits von Fr. 795 000.– sind in den Baukosten enthalten.

4.2 Folgekosten und Wirtschaftlichkeit

Die Kapitalfolgekosten belaufen sich auf jährlich Fr. 687 339.–.

Durchschnittliche Kapitalkosten (3,7 Prozent × Fr. 7 314 000.– / 2)	Fr. 135 309
Abschreibung Gebäude (auf 33 ¹ / ₃ Jahre)	71 030
Abschreibung bauliche Massnahmen (auf 20 Jahre)	93 500
Abschreibung medizinische Anlagen (auf 8 Jahre)	<u>387 500</u>
Total	687 339

Die Kapitalfolgekosten basieren auf Zinsen von 3,7 Prozent auf dem durchschnittlich eingesetzten Kapital (Art. 10a, Abs. 4 der Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung [VKL, SR 832.104]) und auf einer linearen Abschreibung über 33¹/₃ Jahre (Gebäude) bzw. 20 Jahre (bauliche Massnahmen) bzw. acht Jahre (medizinische Anlagen) (§ 1 und Anhang 3 Ziff. 4 der Verordnung über die Abschreibung nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten [BAV, LS 133.15]).

Für den Betrieb eines zusätzlichen Elektrophysiologie-Labors wurde eine Wirtschaftlichkeitsrechnung erstellt. Gemäss der Berechnung erwartet das STZ jährlich für die Klinik für Kardiologie einen zusätzlichen Ertragsüberschuss von rund einer halben Million Franken.

5. Budgetnachweis

Die erforderlichen Ausgaben werden mit dem Budget 2018 ordentlich beantragt und sind im Aufgaben- und Finanzplan 2017–2020 vorgemerkt.

6. Zuständigkeit

Die Erstellung eines zusätzlichen Elektrophysiologie-Labors im STZ dient dem Ausbau der Klinik für Kardiologie. Die dadurch entstehenden Kosten gelten daher als neue Ausgaben. Die Instandhaltungsmassnahmen stehen in direktem Zusammenhang mit der vorgesehenen hochspezialisierten Nutzung. Im Falle einer Ablehnung der Ausbaurkosten (einschliesslich der medizinischen Apparate und Anlagen) würden auch die reinen Instandhaltungsmassnahmen für sich allein keinen Sinn machen. Die Aufwendungen für die Instandhaltung der Räumlichkeiten sind somit als Teil des Projekts nicht klar von den Ausgaben für den Ausbau der Infrastruktur der Klinik für Kardiologie abspaltbar und werden deshalb ebenfalls als neue Ausgaben im Rahmen des Objektkredits beantragt.

Die Kosten in Höhe von Fr. 7 314 000.– für den Ausbau der Infrastruktur der Klinik für Kardiologie stellen somit neue Ausgaben dar. Gemäss Art. 41 lit. c der Gemeindeordnung (AS 101.100) ist der Gemeinderat zuständig für neue, einmalige Ausgaben von mehr als Fr. 2 000 000.– bis zu Fr. 20 000 000.–.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Für die Ausführung «Instandhaltung und Ausbau der Infrastruktur der Klinik für Kardiologie» des Stadtspitals Triemli werden neue Ausgaben von Fr. 7 314 000.– bewilligt. Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindexes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltschutzdepartements sowie dem Vorsteher des Hochbaudepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti